

**Pädagogisches Begleitmaterial**

# Zum Stück

## ALI – Schlegle mit Regle

Willkommen zur „Muhammad Ali Road Show“.

Sonny, Mike und Georg steigen in den Boxring, um die Geschichte des grössten Boxers aller Zeiten zu erzählen, eines Fighters, der auch ausserhalb des Rings für seine Überzeugung kämpfte.

Während Sonny einen fulminanten Sound vorlegt, schmeissen sich die beiden andern ins Zeug.

Fasziniert von der Biographie Alis reden sie sich ins Feuer, versuchen immer wieder, sich gegenseitig zu übertrumpfen, werden mehr und mehr Gegenspieler im Ring.

Jeder will der Champ sein und die Zuschauer beeindrucken.

Wie einst Ali vor den Kämpfen seine Gegner mit Spottgedichten provozierte, beginnen sie, sich mit Worten herauszufordern und verpassen sich gegenseitig verbale Tiefschläge.

Mike, mehr und mehr in die Ecke gedrängt, schlägt Georg unvermittelt ins Gesicht.

Eine Grenze ist überschritten, der Stolz verletzt, die Regeln gebrochen, die Situation droht zu eskalieren...

Die Entwicklung des Projekts wurde von zwei Oberstufenklassen begleitet, um die Art, wie Jugendliche heute mit Konflikten und Gewalt umgehen, ins Stück einfließen zu lassen.

## Die Mitwirkenden

Regie: Martha Zürcher

Spiel: Peter Hottinger, Christian J. Käser

Musik, Spiel: Andi Peter

Dramaturgie: Vonne Geraedts

Bühne: Marcel Rohde & Märtpplatz

Kostüm/Ausstattung: Bernadette Meier

Licht: Michael Omlin

Boxcoaching: Katrin Ritz

Spoken Word Tipps: Jurczok 1001

## Kurzbiographien

### Martha Zürcher, Regie

1982-1985 Ausbildung zur Bewegungsschauspielerin an der ScuolaTeatro Dimitri in Vercio TI.

1986-1991 unterwegs mit dem Theater Rigolo und Karls Kühner Gassenschau.

Dozentin für Theaterimprovisation an der Schauspielschule Zürich.

Seit 1992 als freischaffende Regisseurin tätig.

Arbeiten als Regisseurin (Auswahl):

1995-2003 Theater der Hannes: DIE WELT IST EINE KANTINE, DAS GERANIUM, ENDRUNDE, DIE MANNSCHAFT, 257 und CUT. Theaterfalle Zürich ANLEITUNG ZUM UNGLÜCKLICHSEIN nach Paul Watzlawik, gespielt in Bahnhofwartesälen, EIN ABEND DER LEIDENSCHAFT eine Schlagerlesung. WER FINDET HAT NICHT RICHTIG GESUCHT für die Engelmanmaschine. GANZ IN WEISS von R.W. Fassbinder mit der theaterpädagogischen Abteilung der Schauspielakademie ZH. schauwerkstudio „ITchen zwERGO thussenDing“, Lyrik: Larisa Li, in der Roten Fabrik Zürich, SOAP Openair-Theater in vier Teilen.

2004-2007 LOVE&PASSION Jazz & Billie Holiday für zwei Schauspieler und drei Musiker, DIE WANZE von Paul Sipton für die Theaterfabrik Gera (D), REST.GLÜCK mit Volk&Glory Basel, Ausgezeichnet mit dem Innovationspreis 2007(ktv).

2006 Gründung der Formation GMBH mit der sie „HE,SUPER!MAN“ und „Max am Rand „ von Jens Nielsen (2008) auf die Bühne bringt.

2008/2009 Regie beim Tanzstück DESMOND für Cie.LOUTOP (Contemporary dance) und für die c&b theaterproduktion DINGDONG im Kleintheater Luzern.

### **Andi Peter – Musik und Spiel**

2001-2005 Ausbildung als Jazzsänger: HMT Zürich, Abteilung Musik, Lehrdiplom Jazz und Populärmusik. Aktuelle Tätigkeiten als Multiinstrumentalist und Sänger in folgenden Projekten: KABEL:SPRÖDEN Skurrilpop in deutscher Sprache. Musikalische Begleitung verschiedener Lesungen.

2006-2008 Gesangsunterricht an der Jugendmusikschule Wil-Land.

2003-Heute Kindertheater bei Theater Fallalpha, Musik, Gesang, Spiel in ZIPPZAPP, GESCHICHTENFABRIK, STEWI DE LUXE, DIE SCHATZINSEL und NÜT.

2006 bei Passbild Theaterproduktionen, Musik in FÜR NICHTS UND WIEDER NICHTS.

2006-2007 Jugendtheater bei Theater Zamt und Zunder, Musik und Spiel in SCHWEIZ KÜSST TÜRKEI.

2008-Heute bei Szenart, Musikalische Leitung bei KLÄNGE VON HEIMAT mit Jugendlichen Secondos und ZEITEN DES LEBENS mit Senioren.

2008-Heute Wettstein Peter-Produktionen, Theatrales Konzert für Kinder ZEITMASCHINE.

2010 ZWEISIEDLERLIEBE mit der Gruppe Protein.

### **Peter Hottinger - Schauspiel**

1996-1999 Ausbildung zum Schauspieler an der Schauspielschule Zürich.

1996-2003 Gesangsunterricht bei Marina Macura.

Seit 1999 freischaffender Schauspieler und Sprecher.

Diverse Arbeiten in der freien Theaterszene Schweiz: DIE ENGELMASCHINE, THEATER DER HANNES, DIE SOAP, SCHATZTÄRNEFÖIFI.

Diverse Theater-Engagements: THEATER KANTON ZÜRICH, THEATER KOSMOS BREGENZ, KELLERTHEATER WINTERTHUR.

Verschiedene Arbeiten vor der Kamera für Kino u.a. VOLLMOND, GROUNDING, DIE STANDESBEAMTIN, DER FÜRSORGER und Fernsehen u.a. ROMEO UND JULIA IN DER STADT, PUNKT CH, TAG UND NACHT.

Seit 2003 bei Radio DRS in diversen Hörspielen/Serien u.a. ABSTURZ von Stephan Pörtner, PET-DAS MAGAZIN MIT DREHVERSCHLUSS, SCHRECKMÜMPFELI, SPEUZMOBIL von Pamela Dürr und als OFF-Sprecher beim Schweizer Fernsehen SF und 3SAT zu hören.

2005 Gründung der Formation GMBH mit der er in HE,SUPER!MANN! und MAX AM RAND von Jens Nielsen zu sehen ist.

### **Christian Johannes Käser - Schauspiel**

1996-2004 Studium der Philosophie, Politikwissenschaft und Germanistik an der Uni Zürich.

Ausbildung in Schauspiel und Gesang bei Dorothee Roth und Irmela Beyer. Weiterbildungen am Stella Adler Studio in New York (Physical Theater) und am Improv Olympics Theater in Chicago (Improvisation). Seit 2004 freischaffender Schauspieler, Musiker und Coach.

Arbeiten als Schauspieler (Auswahl):

2010 DS HIPPIGSCHPÄNGSCHTLI UND DER GULDIG SCHLÜSSEL (Casinotheater Winterthur) 2008-2010 EWIGI LIEBI (Maag Music Hall, Zürich), 2008 DAS KONZERT DER TIERE (Theater Nimmerland, Hannover), 2008 REIZENDER REIGEN (theater 100gramm), 2007 PIPPI LANGSTRUMPF (Casinotheater Winterthur), 2006 ELLING (Theater Kanton Bern), 2005-2006 MANEGE FREI FÜR MIRCOLINO! (Theater Karsumpel), 2003 KAUFHAUS, Das Musical (Balzer Event), 2002-2004 ALFONSA DI MONSA (Tournée)

2004 Mitgründung der Improvisations-Theater Gruppe THEATER ANUNDPFIRSICH.

Engagements als Coach für Improvisation und Kommunikation für verschiedene Institutionen seit 2009 FRITZZ & GISELA: musikalisches Duo mit Stella Spinaz.

2009 Mitgründung der TÖPFEREI, Bühne für Improvisation und Kleintheater

## Zu Muhammad Ali:



### Eine Kurzbiografie

Als Cassius Marcellus Clay kommt Muhammad Ali am 17. Januar 1942 in Louisville, Kentucky zur Welt.

Mit dem Boxtraining beginnt der 12 Jährige aus Wut über den Diebstahl seines Fahrrads. Er hoffte den Dieb dereinst bestrafen zu können, wenn er ihn denn erwischte.

Cassius hat eine grosse Klappe und behauptet früh, er werde der nächste Schwergewichtsweltmeister. Gleichzeitig trainiert er sehr hart.

Für viele schwarze Jugendliche in Amerika ist der Sport noch heute die einzige Möglichkeit sozial aufzusteigen.

Nach seinem Olympiasieg 1960 bei den Amateuren bekommt Cassius Clay vier Jahre später als 22jähriger Profiboxer die Chance gegen Sonny Liston um den Weltmeistertitel zu kämpfen.

Die Presse gibt ihm keine Chance. Für die Fachwelt kann ein solch unorthodoxer Kampfstil mit herunterhängenden Fäusten und tänzerischen Bewegungen gegen erfahrene Schwergewichtler nicht erfolgreich sein. Clay pflegt vor seinen Kämpfen selbstverfasste Gedichte aufzusagen, in denen er den K.O. seiner Gegner voraussagt. An der traditionellen Zeremonie des Einwiegens der Boxer stürmen Clay und sein Zeremonienmeister Drew

“Bundini” Brown mit dem Schlachtruf “Float like a Butterfly, sting like a Bee” den Saal. Clay führt sich auf wie ein Mensch am Rande eines Nervenzusammenbruchs, gibt seinen Vertrauten nachher aber zu verstehen, dass das Ganze nur eine Inszenierung war. In seinen besten Momenten ist Ali ein eigentlicher Pionier des Rap und viele Hip Hopper sehen noch heute in ihm ein Vorbild.

Cassius Clay schlägt Sonny Liston und bekennt sich am nächsten Tag zu den Black Muslims, denen auch Malcolm X angehört. Aus Cassius Clay wird Muhammad Ali. Ali ist schön, erfolgreich, laut, egozentrisch und ein schwarzer Muslim. Eine riesige Provokation für das weisse Amerika.

Nach einigen Jahren als erfolgreicher Schwergewichtsweltmeister wird ihm 1968 die Boxlizenz entzogen und der Weltmeistertitel aberkannt, weil er den Aufruf für den Krieg in Vietnam verweigert. “I ain’t got no quarrel with them Vietcong – No Vietcong ever called me a Nigger”.

Ali hat in der Folge mit finanziellen Problemen zu kämpfen, hält Vorträge und spielt im Musical „Buck White“ mit.

1971 gibt Ali sein Comeback. Er ist nicht mehr derselbe Boxer. Die tänzerische Leichtigkeit seiner frühen Jahre ist nicht mehr vollständig da. 1974 gelingt es ihm aber, in einem historischen Kampf “The Rumble in the Jungle” in Kongo Zaire gegen George Foreman, den Weltmeistertitel zurückzuerobern.

In den frühen 80er Jahren versucht Ali, als bereits körperlich angeschlagener Boxer, erneute Comebacks (z.B. “The Drama of Bahama”). Doch bereits hat Alis härtester Kampf begonnen: Der Kampf gegen Parkinson.

Aus dem schönen, schwarzen Sportler ist ein kranker Privatmann geworden. Ali muss sich mit etwas abfinden, was ihm vorher vollkommen fremd war: Langsamkeit und Sprachprobleme.

1996 entzündet Ali in Atlanta die olympische Flagge. Der kurze Weg zum Podest ist eine grosse Herausforderung für ihn und das Entzünden wohl einer der schönsten “Siege”. Muhammad Ali lebt heute mit seiner Frau auf einer Farm in Michigan.

## **Artikel zum Buch: Muhammad Ali GOAT**

Spannende Zusammenfassung.  
Nächste Seiten.



#### TREFFEN DER IDOLE

Vor seinem ersten Weltmeisterschaftskampf gegen Sonny Liston 1964 besuchten die Beatles Ali bei einem Trainingskampf



**Es ist das grösste gedruckte Buch aller Zeiten.** Für den Mann, der in alle Welt schrie: «Ich bin der Grösste aller Zeiten.» Bis es ihm die Welt glaubte. Cassius Clay alias Muhammad Ali.

Die Erstausgabe des Buches war einen halben Meter lang und breit, wog fast 30 Kilo. Ein in Leder und Seide gebundenes Denkmal für einen der ungewöhnlichsten Männer des 20. Jahrhunderts. Sein Titel: «GOAT». Greatest of All Time. In 3000 Fotos und 60 000 Wörtern erzählt das gigantische Werk ein Drama im Shakespeare-Format. Von Siegen und Demütigungen, Hass und Verehrung, Treue und Intrigen, von Hochmut und Fall und Wiederaufstehen. Vom Kampf des Davids gegen die vielen Goliaths, in dem die Abermillionen Fans auf allen Kontinenten mitfieberten. Für sie war er der hehre Drachentöter, der laut und unerschrocken gegen das Unrechtssystem der Mächtigen und ihre überkommene Ordnung kämpfte, gegen Rassismus und Krieg, gegen die Erste für die Dritte Welt. Seine Anhänger sahen Ali auch im Ring als Inkarnation des Guten, der das Böse auf die Bretter zwingen sollte. Während seine Gegner in ihm das Menetekel eines bedrohlichen neuen Zeitgeists sahen. Sie hörten nie auf, ihn zu hassen.

3000 Dollar kostete das Buch in der Erstausgabe. Für 7500 Dollar gab es noch eine Plastik-Skulptur von Jeff Koons dazu. Nun erscheint eine deutschsprachige «Volksausgabe»

für 154 Franken. Auch in der bescheideneren Version bleibt es ein aussergewöhnliches Werk über eine aussergewöhnliche Karriere.

Sie begann nicht als Gangmitglied im Grossstadtlum, sondern unter angepassten schwarzen Kleinbürgern von Louisville, Kentucky. Aber wenn der Knabe Cassius das eigene Viertel verliess, waren da weisse Kinder, die riefen: «Hey Nigger, was machst du denn hier.»

Mit zwölf Jahren hatte Cassius genug von Demütigungen und ging in die Boxschule. Und wenn ihn jemand fragte, was er werden wolle, sagte er: Boxweltmeister. Mit 18 gewann er die olympische Medaille im Halbschwergewicht. Aber in den USA machten sein phänomenales Reaktionsvermögen, seine Schnelligkeit, sein neuer, eleganter Boxstil wenig Eindruck. Die Tradition des amerikanischen Boxens hat seinen Ursprung in der Sklaverei. Die Menschenbesitzer liessen ihre Neger aufeinander los. Je mehr Blut floss, desto grösser das Vergnügen. Seitdem macht erst der Schlagabtausch Fuss an Fuss einen anerkannt guten Fight. Mit einem Schwarzen, der zwischen den Seilen tanzte und sich nicht treffen liess, schien es nicht möglich, grosses Geld zu machen.

Die Beachtung, die man ihm zunächst verweigerte, verschaffte er sich selber. Mit lautem Sprechgesang. Er entwickelte eine eigene Stegreiflyrik, mal derb, mal poetisch, in der er die eigene Grösse und Schönheit rühmte, sich

verächtlich über die angepassten Ringkonkurrenten ausliess, das weisse Establishment attackierte und schwarzes Selbstbewusstsein pries. Er war der erste Rapper aller Zeiten.

Im Amerika der 50er-Jahre wurden schwarze Bürgerrechtler ermordet, schwarze Kinder aus Schulen getrieben, der Goldmedaillengewinner Clay wegen seiner Hautfarbe aus einem Restaurant gewiesen. Und das Land verstrickte sich immer weiter in einen mörderischen Vietnam-Krieg. Gegen dieses Amerika trat Cassius Clay auch im Ring an. Seine Siege sah er als Mission.

#### Und damit steigerte jeder Sieg nicht Bewunderung, sondern Häme und Hass im eigenen Land. Von den Medien bis zu den mafiösen Machern des Boxbusiness.

Sie beschlossen, ihm das grosse Maul zu stopfen. Überraschend boten sie ihm einen Titelkampf an. Gegen den damals als unschlagbar eingeschätzten Sonny Liston. Ein ganzer Kerl nach dem Geschmack der amerikanischen Boxöffentlichkeit. Einer, den man im Knast gebändigt hatte. Einer, der sich nun bescheiden und höflich gab, sich nicht in Politisches einmischte und vor allem keine Stellung im Rassenkonflikt bezog.

Der richtige Mann, um diese Wanze im Pelz des anständigen Amerikas zu zerquetschen. Das schien unaufschiebbar, nachdem in Clays Tross der radikale muslimische



#### ALTERNDER HELD, KRANKER HEILIGER

Von zu vielen Kämpfen und Kopftreffern schwer gezeichnet, ist Muhammad Ali dennoch die einzige lebende amerikanische Ikone im 21. Jahrhundert

# BLEIB ZU LANGE UND MAN VERSOHLT DIR DEN HINTERN»

Schwarzenführer Malcolm X entdeckt worden war. Malcolm X setzte dem christlich-weißen Rassendünkel seine Lehre von der Überlegenheit der schwarzen Rasse und des Islam entgegen. Cassius Clay avancierte damit vom Unruhestifter zum Staatsfeind.

Jenseits des Ozeans waren immer mehr Menschen vom Boxstil und der Rhetorik des Aussenseiters fasziniert. Seine Fans in Europa kamen allerdings nicht aus dem Lager der Benachteiligten und Unterdrückten. Es war die Jugend des Mittelstands, die sich auf den Aufstand vorbereitete und bald neben Che Guevara das Poster des Cassius Clay klebte.

Das Interesse an dem Titelfight war in den USA kaum mässig. In der Arena von Miami blieb jeder zweite Platz leer. Ein Fiasko für die Veranstalter. Zu eindeutig standen die Wetten für Liston. Nur die teuren Plätze waren ausverkauft. Wenigstens die Gutverdienenden wollten sich die Bestrafung eines grossmäuligen schwarzen Muslimfreunds, der auch noch unamerikanisch boxte, nicht entgehen lassen.

In Europa stellten wir dagegen zum ersten Mal die Wecker für einen Cassius-Kampf. Wir hörten mit Verwunderung das gellende Pfeifkonzert, das Clay bei seiner Vorstellung entgegenschlug. Wir hörten nicht, wie Listons Trainer seinen Schützling mahnte, sich mit dem Knock-out etwas Zeit zu lassen. Wir hatten viel Hoffnung damals. Auch die, dass dieser ele-

gante Athlet, der mutig rausbrüllte, was wir dachten, gegen den Gladiator der anderen gewinnen könnte.

#### Gong zur ersten Runde. Ali tänzelte im Uhrzeigersinn um seinen Gegner.

Der drehte sich schwerfällig, versuchte immer wieder mit seiner Geraden zu treffen, die als mörderisch galt. Cassius war weg, noch bevor sie herauskam. Liston schlug immer wieder ins Leere. Cassius blieb stehen. Liston feuerte Jabs in Richtung auf den Kopf des Rivalen. Der nahm den Oberkörper zurück, bog ihn zur Seite, und die Schläge verfehlten um Zentimeter sein Gesicht. Nach etwa einer Minute landete Clay seinen ersten Jab, eher getupft als geschlagen, den zweiten, den dritten, dann einen ganzen Wirbel von Geraden, linker Haken, rechter Haken. Liston keilte zurück, aber Cassius war schon wieder weg. In weniger als 30 Sekunden präsentierte er sein ganzes geniales Boxpotenzial. Liston stapfte ihm wie trunken hinterher. Nun wusste man, warum Cassius ihn «den Bären» genannt hatte. Diese erste Runde war, urteilten Experten später, eine der eindrucksvollsten der Boxgeschichte.

Er hatte seinen K.-o.-Sieg in der achten Runde vorausgesagt. Damit war der Mann ohne Punch endgültig zum grössenwahnsinnigen Irren erklärt worden. Er sollte sich auch geriert haben. In der Pause zur siebten Runde

drehte sich Clay wieder zu den Journalisten und schrie: «Ich werde die Welt erschüttern.» Die beobachteten den schwer keuchenden Liston, der nun endlich treffen sollte. Eine schwere Gerade würde reichen. Der Trainer schob dem Champion den Mundschutz unter die Lippen. Liston spuckte ihn aus und murmelte: «Es reicht.» Der Weltmeister, der bis dahin die Besten deklassiert hatte, nie k. o. gegangen war, blieb auf seinem Schemel sitzen.

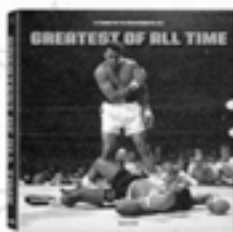
#### Von nun an war Cassius Clay Muhammad Ali und zumindest der grösste Boxer aller Zeiten.

Da sie ihn nicht im Ring erledigen, ihm das Maul nicht verbieten konnten, wollten sie ihn 1967 in den Vietnam-Krieg schicken. Andere Spitzensportler waren freigestellt worden. Der zum Islam Konvertierte verweigerte aus Gewissensgründen. Er wurde zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt, verlor Titel und Bodizenz. Dreieinhalb Jahre musste er prozessieren, bis ihn das höchste Gericht freisprach. Noch einmal vier Jahre dauerte es, bis er wieder um die Weltmeisterschaft kämpfen durfte.

Da war er nicht mehr der Junge. Beine und Reaktionen waren langsamer geworden. Trotzdem wurde dieser Fight gegen George Foreman in Zaires Hauptstadt Kinshasa Legende. Wahrscheinlich nie wieder haben so viele Menschen rund um den Globus gleichzeitig einen Boxkampf verfolgt. Muhammad Ali verkörperte für sie kämpferische Eleganz, Mut, Unbeugsamkeit, Rebellion, Charakterfestigkeit, Selbstbewusstsein eines immer wieder Gedeemütigten. Er stand für die Hoffnungen der 60er-Jahre, die längst welk waren. Ein Aufstöhnen schien um die Welt zu gehen, als Ali dann mit hochgezogener Deckung gegen die Seile gelehnt scheinbar wehrlos die Schläge Foremans über sich ergehen liess. Niemand ahnte die Finte. Nachdem Foreman sich an der Doppeldeckung ausgepowert hatte, schwebte Ali noch einmal wie ein Schmetterling durch den Ring und stach zu wie eine Biene und war wieder der Champ.

Es war sein letzter echter Triumph. Der Grösste hatte nicht die Grösse, rechtzeitig abzutreten.

Sein letzter Gegner ist Morbus Parkinson. Gegen die Krankheit gab es keine Siegchance. Aber vorzeitig auf die Bretter ging Ali nicht. Solange er gehen und sich artikulieren konnte, reiste er als Prediger für Vergebung und Toleranz um die Welt. Und gelegentlich flüstert er. «Gandhi, John F. Kennedy, Malcolm X, Elvis, all die anderen Helden sind schon tot.» ●



#### GREATEST OF ALL TIME

A Tribute to Muhammad Ali  
Hardcover mit zwei Ausklappern,  
Taschen Verlag,  
652 Seiten  
154 Franken  
Ab Oktober  
im Handel

## You Tube Videos

Ali als Boxer:

Muhammad Ali: The Greatest of all Time <http://www.youtube.com/watch?v=RmaHGY7BEog>

Ali als Sprücheklopfer:

Muhammad Ali Speech [http://www.youtube.com/watch?v=7-5\\_8af3TiY&playnext=1&list=PL9AD1EC5EF9B408B3](http://www.youtube.com/watch?v=7-5_8af3TiY&playnext=1&list=PL9AD1EC5EF9B408B3)

Original Muhammad Ali vs Sonny Liston weigh-in 1964

<http://www.youtube.com/watch?v=zaTbr5TrnHA&feature=related>

Ali Heute:

Muhammad Ali: Today <http://www.youtube.com/watch?v=7z1YWab25-E>

## Bücher

David Remnick „King of the World“: Der Aufstieg des Cassius Clay oder Die Geburt des Muhammad Ali, Berliner Taschenbuch Verlag, 2005  
*Spannend zu lesende Biografie mit historischen Hintergründen. Vermeidet auch die übliche Heroisierung.*

William Strathmore „Muhammad Ali“, Parragon Verlag, 2007  
*Sehr schöner und ziemlich günstiger Bildband mit vielen Informationen.*

Muhammad Ali „GOAT - Muhammad Ali“: Golden Books, Taschen Verlag 2009  
*Ein Buch wie Ali selbst. Ausufernd, bildstark und einige Kilos schwer. Mit ca. 150.- ein sehr moderater Preis für dieses umfangreiche Meisterwerk.*

Pedro Lenz „Tanze wie ne Schmetterling“: Die Coiffeuse und der Boxer, Cosmos Verlag, 2010  
*Unterhaltsame literarische Umsetzung von Alis Besuch bei einer Coiffeuse in Zürich Örlikon.*

## DVD's

„When we were Kings“ von Leon Gast aus dem Jahr 2001.  
*Dokumentarfilm über den „Rumble in the Jungle“ in Zaire. Mit einem Oscar ausgezeichnet und unbestritten der beste Dokumentarfilm über Ali.*

„Muhammad Ali – The Greatest“ von William Klein, Dokumentarfilm aus dem Jahr 2004.  
*Interessanter Ali Dokumentarfilm, eher für eigentliche Ali Kenner, mit vielen Hintergrundinformationen und spannenden Privataufnahmen.*



# Pädagogisches Begleitmaterial

## Einleitung

***Kinder und Jugendliche in der Schweiz sind entgegen den Erwartungen in einem hohen Mass einfühlbar und verantwortungsbewusst.*** (Cocon-Studie)

***Jugendliche, die schlechte Schulleistungen erbringen und ungern zur Schule gehen, neigen eher zu Gewalttätigkeiten. Auch ein als schlecht wahrgenommenes Schulklima kann Gewalt begünstigen: Vorbeugend wirken ein gutes Gemeinschaftsgefühl, respektvolle Beziehungen und eine genügend emotionale Unterstützung der Lernenden.*** (Bildungsdirektion Kanton Zürich)

Das Begleitmaterial soll den Lehrpersonen eine Grundlage anbieten, um das Stück und seine Themen in ihren Klassen vor- und nachbearbeiten zu können.

Regeln sind eines der Hauptthemen im Stück. Deshalb empfehlen wir, sich mit den Jugendlichen vorbereitend über Regeln zu unterhalten, diese also bewusst zu machen. Was sind abgemachte Regeln, welche sind verordnet, welche sind unausgesprochen?

Die *Fragen als Diskussionsgrundlage* sind auf das Stück bezogen und dienen dazu, sich nochmals an die einzelnen Figuren und Situationen zu erinnern.

Den Hauptteil des Materials bilden die *Übungen und Spiele*. Sie sind nach Themen geordnet und können je nach Schwerpunktthema in der Klasse genützt werden.

Sie eignen sich für eine kurze Nachbereitung, wie auch für eine längere Themenbearbeitung. Einige der Übungen können im Klassenzimmer gespielt werden, andere erfordern etwas mehr Platz. (Klassenzimmer mit an den Rand geschobenen Tischen oder Singsaal/Turnhalle.)

Die Theaterspiele und Übungen sollen den Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich auf eine andere Weise als durch reine Diskussionen mit dem Stück auseinanderzusetzen.

Die Informationen haben nicht den Anspruch das Thema als Gesamtes zu erläutern oder zu behandeln. Sie geben lediglich ein paar Denkanstösse und Anregungen dazu.

## Vor dem Stück:

### Thema „Regeln“

**Welche Regeln gibt es bei euch in der Klasse, im Schulhaus, auf dem Pausenplatz?**

- 4-6er Gruppen
- Plakate, Stifte

Jede Gruppe schreibt die bei euch herrschenden Regeln zu den einzelnen Themen auf ein Plakat:

- Regeln in der Klasse/Schulzimmer
- Regeln auf dem Pausenplatz
- Regeln im Schulhaus
- Regeln für den Umgang miteinander: Jungs
- Regeln für den Umgang miteinander: Mädchen

Hängt die Plakate auf und diskutiert sie:

- Fehlen wichtige Regeln?
- Welche der aufgeschriebenen Regeln sind ausgesprochen, welche sind unausgesprochen.
- Wer bestimmt welche Regeln?
- An welche hält man sich leicht, bei welchen ist das sich daran halten schwer?
- Was passiert, wenn Regeln gebrochen werden?
- Was sagt euer Gefühl: Sind das viele Regeln? Zu viele? Welche könnte man weglassen?

*Regeln vereinfachen das Zusammenleben und haben unter anderem den Sinn, dass Schwächere nicht überfahren werden. Regelverletzungen haben Auswirkungen auf das Sicherheitsgefühl.*

*Negativ formuliert, können „Regeln“ in einzelnen Gruppen aber auch ausgrenzend wirken. (Mobbing)*

# Nach dem Stück:

## Diskussion

### Fragen als Diskussionsgrundlage nach dem Stück

- Ganze Klasse

### Welche Personen kommen im Stück vor?

- Was wisst ihr über die einzelnen Personen? (Interpretationen und Mutmassungen sind erlaubt.)
- Welche Rangordnungen bestehen zwischen den Personen?
- Was für Emotionen durchleben die Personen im Stück?
- Vor was haben die Personen Angst?

### Wo werden im Stück Regeln verletzt oder gebrochen?

- Formuliert möglichst genau, welche Regeln das sind.
- Wo wurden die Regeln vorher ausgesprochen? Wo handelt es sich um „ungeschriebene Gesetze“?
- Welche Regeln muss Muhammad Ali beachten?
- Welche Regeln bricht er? Warum?

## Übungen und Spiele zum Stück „Ali - Schlegle mit Regle“

### Ziele:

- Sich spielend an das Stück und an einzelne Situationen erinnern
- Einfühlungsvermögen fördern
- Phantasie anregen

### Einführung: Gehen im Raum

- Ganze Gruppe
- Genügend Platz

Die Jugendlichen gehen durch den Raum. Jede Person sucht sich ihren eigenen Weg. Nicht im Kreis gehen. Alle gehen neutral, d.h. eigenes Tempo, Hände nicht in den Hosentaschen, nicht reden usw. Wenn die Spielleitung (SL) klatscht, bleiben alle sofort an Ort stehen und bewegen sich nicht mehr. Beim nächsten Klatschen gehen alle weiter. Verschiedene Gangarten und Tempos ausprobieren.

In einem weiteren Schritt versuchen alle im selben Moment einzufrieren, ohne dass die SL klatscht. Bleibt jemand stehen, bleiben alle sofort auch stehen. Geht jemand weiter, tun das alle sofort auch. Ziel ist es, dass man von aussen nicht sehen kann, wer als erstes stehen bleibt/weitergeht. Versuchen nicht in einen gleichförmigen Rhythmus von stehen bleiben und weitergehen zu fallen.

### Figuren

#### Schritt 1

Während des Gehens sucht sich jede Person eine Figur aus dem Stück aus. Wenn die SL klatscht, nehmen alle eine Position/Pose der Figur ein und frieren in dieser Haltung ein. Wenn die SL wieder klatscht wird die Haltung aufgelöst und wieder durch den Raum spaziert.

#### Schritt 2

Der Raum wird in vier Felder eingeteilt. In jedem Feld bewegen sich Gruppen von 5-6 Jugendlichen. Nun beschreibt die SL eine Situation aus dem Stück. Auf einen Klatscher sollen sich die Jugendlichen dann in 2er-6er Gruppen zusammenfinden und ein Standbild zu dieser Situation bauen.

Nach einem kurzen „Freeze“ lösen sie das Bild wieder auf, gehen weiter durch den Raum und die nächste Situation wird beschrieben.

*Indem die Jugendlichen Standbilder bauen, suchen sie sich die prägnantesten Situationen heraus und lernen zu fokussieren. Da sie dafür nur den kurzen Moment nach dem Klatscher haben, müssen sie kooperieren und sich schnell auf eine Situation einigen.*

### Schritt 3

Jemand geht nach vorne und nimmt die Haltung einer Figur aus dem Stück ein und friert so ein. Sobald die anderen herausgefunden haben, welche Figur die Person darstellt, geht eine zweite Person nach vorne und ergänzt das Bild mit der Statue einer weiteren Figur.

Wenn zwei bis drei Personen vorne stehen, versuchen diese wahrzunehmen, in welcher Beziehung sie in dem Moment zu den anderen Figuren stehen. Sie formulieren es nacheinander.

Dann klatscht die SL. Sofort werden die Figuren lebendig und spielen mit der Ausgangslage des Statuenbildes eine Szene.

### **Interview nach dem Boxkampf**

- jeweils drei Personen
- drei Stühle

Stellt drei Stühle vor die Klasse. Links sitzt der Sieger oder die Siegerin (euphorisch, jubelnd, total von sich überzeugt) des Kampfes. In der Mitte sitzt die Sportjournalistin und rechts sitzt der Verlierer (niedergeschlagen, verzweifelt, missmutig).

Improvisiert nun ein Interview. Versucht möglichst auch in eurer Körperhaltung den Sieger respektive den Verlierer zu zeigen! Spielt mehrere Durchgänge mit wechselnden Darstellern. Die Sportart kann natürlich gewechselt werden.

*Welche Rolle macht euch am meisten Spass zum spielen?*

## Thema „Ich und die andern“

**Die Kontakte und Erfahrungen mit Gleichaltrigen, mit Freundschaften und Cliques können den Umgang mit Gewalt beeinflussen. Im Jugendalter sind die Gleichaltrigen oft wichtiger als die Familie. Die Zugehörigkeit zu einer Clique kann dann problematisch sein, wenn Gewalt eine zentrale Rolle für die gegenseitige Anerkennung spielt.** (Bildungsdirektion Kanton Zürich)

### Ziele:

- Förderung des Zusammengehörigkeitsgefühls / Klassengeistes.
- Förderung des Bewusstseins darüber, dass eine Gruppe aus lauter Individuen besteht.
- Bewusst machen von nonverbaler Kommunikation in Gruppen. (Bei „Du weißt es“, „Mobbingspiel“, „Gasse“ und „Beziehungen“.)

### Soziogramme

- 4er (6er) Gruppen
- genügend Platz
- Gewinnspiel (als Anreiz ev. kleiner Preis)

Stellt euch im Kreis auf und nummeriert bis 4 (6).

Alle mit der gleichen Zahl bilden eine Gruppe. Nun wird innerhalb der Gruppen nochmals nummeriert.

Der SL stellt nun Fragen. Die Gruppenmitglieder stellen sich in der für sie korrekten Reihenfolge auf. Sobald sie fertig sind, setzen sie sich sofort. Diejenige Gruppe, deren Mitglieder zuerst alle sitzen, erhält einen Punkt, sofern die Schiedsrichter die Reihenfolge als korrekt anerkennen.

Die SL bestimmt, welche Schüler (1, 2, 3 ...) der Gruppen die nicht gewonnen haben Schiedsrichter sind.

Mögliche Fragen:

*Mit klar quantifizierbaren Fragen anfangen, dann die Schwierigkeit steigern.*

“Stellt Euch auf in der Reihenfolge...”

- der Schuhgrösse
- der Länge des Schulweges
- Anzahl Geschwister
- Alter
- Farbe der Augen: hell bis dunkel
- Wer am meisten redet
- Wer am lustigsten ist
- Wer sich am besten durchsetzen kann
- Wer am coolsten angezogen ist
- Wer am stärksten verliebt ist
- Wer die krassesten Schimpfwörter benutzt
- Wer am aggressivsten ist
- Wer am ehesten Gewalt anwendet

Je nach Thema (z.B. beim Verliebtsein) kann man auch “Experten” die von der Klasse bestimmt werden, ernennen, welche die Schiedsrichteraufgabe übernehmen.

### **Du weißt es**

- Zu zweit
- Genügend Platz

B steht gegenüber von A. A sendet gedanklich Signale aus:

- 1. Komm her
- 2. Geh weg
- 3. Bleib stehen.

B versucht zu errahnen, was A sendet und führt es aus.

### **Der Blick führt**

- Zu zweit
- Genügend Platz

A führt B nur über den Blick durch den Raum.

Variante 1:

A und B schauen sich an und finden nur über den Blick das Einverständnis, was sie als nächstes gemeinsam tun werden. (Sich hinsetzen, im Raum rennen, tanzen, eine imaginäre Wurst essen usw.)

Variante 2:

- Ganze Gruppe

Die ganze Gruppe macht nur über den Blick aus, in welche Ecke des Raumes sie auf das Signal des SL rennen wird. Der SL gibt ein Signal und das Ergebnis wird sichtbar.

### **Beziehungen**

- Ganze Gruppe
- Genügend Platz

Alle gehen im Raum. Vom SL werden verschiedene Begegnungsgefühle angesagt.

Die einzelnen Personen projizieren diese auf die Gruppe und gehen dabei im Raum umher.

Beispiel: Die anderen sind attraktiv, langweilen einen, sind nichts wert, haben einen verraten, sind besser als man selbst, werden bemitleidet, können alles besser, interessieren nicht, sind einem fremd usw.

### **Die Gasse**

- Ganze Gruppe
- Genügend Platz

Eine Person, die vorher draussen war, durchschreitet eine Gasse, welche die anderen bilden.

Nach Absprache spielt die Gasse unterschiedliche Beziehungen: die Masse ist freundlich gesinnt, verhält sich ablehnend, bewundernd, aggressiv, lacht aus, trauert, verachtet, stellt sich in den Weg usw.

Die einzelne Person versucht zu erraten, was gespielt wurde.

### **Mobbingspiel**

- 3er Gruppen und Einzelne
- genügend Platz

Die Klasse ist in Dreiergruppen aufgeteilt. Einige einzelne Jugendliche versuchen, sich einer Dreiergruppe anzuschliessen. Nur über Blicke (eventuell Gesten) schliesst die Dreiergruppe die Person aus oder nimmt das neue Mitglied in die Gruppe auf und schliesst dafür ein anderes aus. Die Begegnungen werden ohne Worte gespielt. Es dürfen immer nur drei Personen pro Gruppe sein. D.h. wenn eine Gruppe jemanden aufnimmt, muss wer anders ausgeschlossen werden.

Variante: Begegnungen mit Worten spielen. Ohne offensichtlich und direkt auszuschliessen!

### **Vorurteile**

- 6er Gruppen

Jede Person hat eine Eigenschaft (Vorlaut sein, schüchtern, besserwisserisch, schlau usw.) auf den Rücken geschrieben. Alle können sie lesen, nur man selbst weiss es nicht.

Nun spielt die Gruppe eine Szene, z.B. eine Party planen, zusammen Hausaufgaben machen, Schulausflug im Zug etc. und jede wird nach ihrer Eigenschaft behandelt. Jeder versucht nun herauszufinden, was bei ihm/r auf dem Rücken geschrieben steht.

### **Auswertung:**

- Wie gut kennt ihr euch? Gibt es Leute in der Klasse oder Themen, über die ihr nichts oder nur sehr wenig wisst?
- Woran erkennt man, ob man gut ankommt bei den andern oder ob die andern einen ablehnen?
- Kann es bei dieser Verständigung ohne Worte auch Missverständnisse geben? (Mobbing)
- Wie fühlt sich das an, wenn sich alle von mir abwenden? Im Spiel, in der Realität.
- Was kann ich tun wenn ich merke, dass sich alle von mir oder von jemand anderem in der Klasse abwenden?

## Thema „Grenzen“

**Persönliche Freiheit findet ihre Grenzen am Freiheitsrecht des Anderen. Es gibt objektive (Straftatbestände). Hier werden Grenzen verletzt, die nicht verhandelbar sind. Hier steht das Thema „Grenzen setzen / anerkennen / einhalten“ im Raum. Hier müssen unüberschreitbare Grenzen durch angemessene Repressionen markiert werden.** (Bericht des Bundesrates)

### Ziele:

- Wahrnehmen von Distanzzonen
- Spielen mit Emotionen

### Nähe / Distanz

- Zu zweit
- Genügend Raum

A und B stehen sich im Abstand von mindestens 5m gegenüber. A bleibt fix an Ort stehen, während B auf einer geraden Linie auf A zugeht und sich wieder entfernt.

Tempowechsel, schnell, langsam. Vor- und zurückgehen.

B darf sich bis auf Haaresbreite annähern ohne zu berühren. Beide ohne Faxen und mit neutralem Gesicht. Dann wird gewechselt. Jetzt steht B still und A kommt nah und entfernt sich wieder bis zur Ausgangsposition.

### Auswertung

- Welche Position ist angenehm/unangenehm? Warum?
- Welcher Abstand ist „richtig“? Warum?
- Wo werden unsichtbare Grenzen übertreten?
- Schafften es die „Fixierten“ wirklich stillzustehen?
- Wenn nein, warum nicht?

### Emotionsspiel

- Zwei Gruppen
- Genügend Platz

Macht mit einem Malerklebeband eine Linie (Grenze) auf den Boden.

Nun werden zwei Emotionen festgelegt.

Beispiele: Frust – Wut, Lachen – Weinen, Wut – Weinen, Trauer – Aggression.

Für jede Seite der Grenze eine. Die Hälfte der Klasse sind Zuschauende. Die andern gehen durch den Raum, wobei sie beim übertreten der Linie sofort die Emotion wechseln. Wenn das gut klappt, können die Jugendlichen selber Emotionen festlegen und einzeln vorführen.

- Können die andern erkennen, um welche Emotionen es sich handelt?

*Eventuell fallen einem beim Zuschauen sogar Situationen aus dem Alltag dazu ein...*

Tipp: Man kann erst auch zwei Räume definieren. Z.b. Wüste, Himmel, Urwald, enges Zimmer...

Variante: Eine Reihe machen und einzeln etwas zeigen und die andern sollen erraten, wo man durchgegangen ist.



## **Verteidigen**

- 3 Personen
- 6 Stühle

In einem Zugabteil (6 Stühle) haben es sich 2 gemütlich gemacht und belegen die 6 vorhandenen Sitzplätze. Ein Dritter kommt hinzu und möchte auch einen Sitzplatz. Entwickelt aus dieser vorgegebenen Situation eine Szene.

- Was tun die einzelnen Figuren, um ihre unterschiedlichen Ziele zu erreichen?
- Wie wird der Raum verteidigt, wie gewonnen?
- Wer verbündet sich mit wem und durch welche Argumente/Verhaltensweisen kommt es zu neuen Koalitionen?

Variante 1:

Mit oder ohne Worte.

Variante 2:

Im Zugabteil: Eine Person nach der andern nimmt Platz. Die Fahrgäste kennen sich nicht.

- Wo setzen sich die Leute hin?
- Gibt es Grenzen? Gesetze?

Probiert aus.

## **Siedeln**

- Ganze Gruppe
- Alle mit einem Stuhl
- Genügend Platz

Die Jugendlichen kommen mit einem Stuhl einzeln nacheinander auf die Spielfläche und platzieren sich im Raum. Wenn ein Teilnehmer sich zu nahe oder zu weit weg von einem selbst positioniert, platziert man sich in einer passenden Distanz an einen anderen Ort, bis alle Schüler/innen auf der Spielfläche sind und sich nicht mehr vom Platz bewegen, weil sie mit ihrer Position und Distanz zu den anderen zufrieden sind.

*Jeder soll schnell sagen, wie er sich an seinem Platz fühlt und warum er diesen gewählt hat.*

Achtung: Je nach Klasse kann das Spiel Ausgrenzungen verbildlichen und für einzelne Jugendliche unangenehm sein. Wachsam sein.

## **Auswertung**

- Hat die Übung zu den erwarteten Gruppierungen geführt?
- Gibt es auch Überraschungen?

Variante: Gleiche Übung mit den Figuren aus einem Stück oder aus einer vorangegangenen Improvisation.

## Thema „Beschimpfen“

**Psychische Gewalt zeigt sich in Form von Beschimpfungen, Erpressung oder in Form von Auslachen, Ausgrenzen, Verleumden und Blossstellen.** (Bildungsdirektion Kanton Zürich)

### Ziel:

Schimpfwörter und Provokationen ad absurdum führen

### Kalte und warme Dusche

- Zu Zweit
- Genügend Platz

Macht Zweiergruppen und sprecht ab, wer A und wer B ist. Nun gehen alle As durch den Raum. Die Bs folgen ihrem A im Abstand von ca. einem Meter, wobei sie ihnen ununterbrochen Beleidigungen anhängen. Wenn es A zu bunt wird, bleibt er/sie stehen und dreht sich um. Sofort muss B, nun mit freundlicher Stimme, Komplimente machen. Auch das ohne Unterbrüche! Nun ist es an B, sich umzudrehen und weiter zu gehen. A folgt und beleidigt dabei B. etc.

### Auswertung

- Gelingt es, die Worte wie eine Dusche prasseln zu lassen?
- Was fällt leichter: Beleidigen oder Komplimente machen?
- Wie fühlen sich die Beleidigungen und die Komplimente an, wenn man sie erhält?

### Zahlen und Gemüseschimpfen

- Zu zweit
- Genügend Platz

Wieder stellt ihr euch in einem Abstand von mindestens 5 Metern paarweise gegenüber. Tauscht nun gemächlichen Schrittes eure Plätze. Beschimpft euch gegenseitig während ihr das macht, wobei ihr am heftigsten schimpft, wenn der Abstand klein ist zwischen euch. Aber Achtung: Zum Schimpfen dürft ihr nur Zahlwörter brauchen (z.B. „Du siebenunddreissig, du siiieben... und dreissig...“) Wenn das klappt, könnt ihr es auch mit Gemüsesorten oder Früchten probieren. Auf den Ton kommt es an! Schaut euch auch mal gegenseitig zu.

### Auswertung

- Hört ihr verschiedene Arten von Beschimpfungen heraus?
- Hämische, höhnische, verzweifelte, drohende, verletzende etc.?

### Austeilen und Annehmen

- Zwei Gruppen
- Genügend Platz

Steht euch in zwei Gruppen gegenüber auf. Abwechslungsweise beschimpft ihr euch gegenseitig. Der Reihe nach ist jeweils einer Wortführer. Kreativität ist gefragt! Adjektive benutzen.

Die andere Gruppe wiederholt jeweils den Satz, der gerade gesagt wurde und einer der Gruppe setzt die Entgegnung darauf. Im Stil von: „Ihr seid launische Missmutgeburten!“ (Die andere Gruppe), „Ja wir sind launische Missmutgeburten und (Wortführer) ihr seid eine faltige Sauschwarte!“ „Ja wir sind eine faltige Sauschwarte und ihr seid elende Stinkmorcheln!“ Etc.

Variante:

Das Spiel lässt sich auch als Partnerübung spielen oder mit Zahlen/Gemüsesorten als Fluchwörter ausprobieren.

## Thema „Regeln“

**Konfliktfähig sein heisst, unterschiedliche Ansichten und Bedürfnisse zu akzeptieren. Um konfliktfähig zu sein, bedarf es der Fähigkeit und des Willens, Regeln gewaltfrei auszuhandeln und einzuhalten.** (www.skppsc.ch)

### Szenen improvisieren: Regelbruch

- 3-4er Gruppen
- Vorbereitungszeit für die Gruppen

In 3-4er Gruppen: Erfindet eine Szene, in der ein Regelbruch geschieht.

1. Wählt eine Regel, die in eurer Szene gebrochen wird.
2. Bestimmt einen Ort, an dem die Szene spielt.
3. Bestimmt welche Personen in der Szene vorkommen.
4. Verteilt die Rollen.
5. Spielt die Szene.

Frage: - Wie wurde auf den Regelbruch reagiert?

Spielt dieselbe Szene mit vertauschten Rollen nochmals. Es gibt viele Möglichkeiten, auf den Regelbruch zu reagieren!

### Stuhlsieg

- Zwei
- Ein Stuhl

In der Mitte steht ein Stuhl. Zwei stehen sich in einigem Abstand gegenüber.

Ziel: Wer zuerst auf dem Stuhl sitzt, hat gewonnen.

Erst werden brachiale Methoden ausprobiert (losrennen, kämpfen).

Später verstehen die Spielenden, dass das Spiel interessanter für den Zuschauer ist, wenn die Situation unklar bleibt. Der Zuschauer möchte den Gewinner des Herzens auf dem Stuhl sehen. Nicht originell sein wollen, sich ernsthaft auf das Spiel einlassen.

Variante: mit Sätzen, vorgegeben oder improvisiert.

### Hinterlistig

- Zu dritt

Drei Spieler/innen. Eine Herrin (oder Herr) erteilt Befehle, welche von zwei Untergebenen ausgeführt werden. Hinter dem Rücken der Herrin schneiden die Dienerinnen Grimassen, machen sich über ihre Vorgesetzte lustig. Wenn die Herrin jemanden beim Grimasseschneiden erwischt, wird diese zur neuen Herrin und die Herrin wird zur Untergebenen. Es geht darum die Lust zu entdecken, dem anderen Spielraum zu lassen!

### Hackordnung

- Zu viert
- Drei Hüte

Vier stellen sich in einer Reihe auf, mit dem Gesicht zu den Zuschauern. Die erste von links ist die Herrin. Die andern drei sind Dienerinnen in absteigender Rangfolge. Die drei Dienerinnen tragen einen Hut. Die Herrin kann der ersten Dienerin Befehle geben, die sie an die zweite Dienerin weitergibt, die sie wiederum an die dritte Dienerin weitergibt und die führt dann den Befehl aus. Die Herrin hat die höchste Position in der Hierarchie, die dritte Dienerin den niedrigsten. Die anderen beiden sind dazwischen platziert. Wenn man sicher ist, nicht gesehen zu werden, schneidet man jeweils derjenigen Grimassen, die eine höhere Position hat als man selbst. Wird man von der ranghöheren Person erwischt, verliert man seinen Hut. Man entschuldigt sich und stellt sich ganz rechts an die unterste Stelle in der Hackordnung der Dienerinnen.

## Thema „Werte“

### Ziele:

- Sich über Werte bewusst werden.
- Welche Werte sind der Klasse wichtig: Wertekatalog erstellen

### Werte ersteigern

- Alle
- Karten

Auf Kärtchen werden Werte geschrieben.

Beispiele: Glück, Schönheit, Sprachtalent, viele Freunde, Klugheit, Überblick, Fairness, Spass, Abenteuer, Energie, Fröhlichkeit, Durchsetzungsvermögen, Hilfsbereitschaft, Gesundheit, Ruhm, Stolz, Pünktlichkeit, Freude, Zuversicht, Humor, Fantasie, Reichtum, Organisationstalent, Mut, Geduld, Toleranz, Schlagfertigkeit, Sportlichkeit, Wissen, Gerechtigkeit, Grosszügigkeit etc.

Jeder Jugendliche erhält 100 Punkte. Mit diesen Punkten können die Werte ersteigert werden, die von der SL zum Verkauf angeboten werden. Die Karte wird jeweils dem meistbietenden übergeben.

- Welche Werte waren teuer?
- Warum?
- Gibt es Werte, die für alle wichtig sind?

### Wer gehört zu uns?

Jemand geht in die Mitte und sagt einen Satz wie: „Nur wer Nike-Turnschuhe hat, gehört zu uns!“

Wer zustimmt legt sich auf den Rücken mit Kopf gegen Mitte und klatscht Beifall. Wer nicht zustimmt wendet sich ab und tut so, als müsste er erbrechen.

Zuerst wird nur damit gespielt:

- Wem gelingt es, etwas zu sagen, auf das er/sie nur Buhrufe erntet?
- Dann ist es das Ziel, möglichst viel Beifall zu erhalten.

Die SL notiert sich die Aussagen, die viel Beifall erhalten.

### Auswertung

- Sammelt alle Sätze die viel Beifall erhalten haben und schreibt sie auf ein Plakat.
- Lässt sich damit ein Wertekatalog für die Klasse erstellen?
- Diskutiert, welche Werte euch wirklich wichtig sind und welche nicht.
- Ist der Wertekatalog komplett oder muss er allenfalls noch ergänzt werden?
- Können wirklich alle dahinter stehen?

## Spielerische Übersetzungsübungen für den Englischunterricht

**Ali der Dichter** : „**Last night I had a dream**“. Verfasst vor dem “Rumble in the Jungle” 1974 gegen George Foreman.

Last night I had a dream, When I got to Africa,  
I had one hell of a rumble.  
I had to beat Tarzan's behind first,  
For claiming to be King of the Jungle.  
For this fight, I've wrestled with alligators,  
I've tustled with a whale.  
I done handcuffed lightning  
And put thunder in jail.  
You know I'm bad.  
I have murdered a rock,  
I've injured a stone, and hospitalized a brick.  
I'm so bad, I make medicine sick.  
I'm so fast, man,  
I can run through a hurricane and don't get wet.  
When George Foreman meets me,  
He'll pay his debt.  
I can drown the drink of water, and kill a dead tree.  
Wait till you see Muhammad Ali.

**Freie Adaption von „Last night I had a dream“**  
vom Zürcher MC und Dichter Jurczok 1001

Letschi Nacht hanni en Traum gha  
ich bin zmitzt in Afrika  
ich kämpfe eleige gäg tuusig Viicher  
und de Tarzan

Zerscht hanni en Alligator verbisse  
verbroche wie Knäckebrot  
Tiger und Loie händ sich verpisst  
mached eine uf tot

All Schlange sind gange  
Piranhas händ Panik  
De ganzi Dschungel schreit:  
Muhammed Ali!

Du kännsch mini Händsche  
du kännsch mini Füüsch

aber du weisch no nöd  
wohi du flüüsch!

Ich bin so schnäll  
ich stell s Liecht in Schatte  
dini Schläg so weich, Baby  
wie Zuckerwatte

Ich schla Stei spitalriif  
schick dis Huus hei  
du tuschmer brutal leid,  
wänn ich aagriff

Ali isch eleige  
wie vierzg Räuber  
vo mine Schläg  
wirsch du no i vierzg Jahr troime!

## **Weiter Sätze und Aussprüche:**

„I am the greatest, I said that even before I knew I was. „

„I know, I got it made while the masses of black people are catchin' hell, but as long as they ain't free, I ain't free.“

„I'm not the greatest; I'm the double greatest.  
Not only do I knock them out, I pick the round.“

„I'm so fast, that last night I turned off the light switch in my hotel room and was in bed before the room was dark.“

„ It's just a job. Grass grows, birds fly, waves pound the sand. I beat people up.“

„When you come to the fight  
Don't block the halls  
And don't block the door  
For you all may go home  
After round four“

„This is the legend of Muhammad Ali,  
The greatest fighter that ever will be.  
He talks a great deal and brags, indeed,  
Of a powerful punch and blinding speed.  
Ali fights great, he's got speed and endurance;  
If you sign to fight him, increase your insurance.  
Ali's got a left, Ali's got a right;  
If he hits you once, you're asleep for the night.“

„It will be a killer  
And a chiller  
And a thrilla  
When  
I get the gorilla  
In Manila“

## **Übungen:**

- Verfasse selber eine freie Übersetzung oder Adaption eines Muhammad Ali Gedichtes.
- Verfasse selber ein freies Spottgedicht.

*Weitere Gedichte auf: [http://en.wikiquote.org/wiki/Muhammad\\_Ali](http://en.wikiquote.org/wiki/Muhammad_Ali)*